

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verleger od. d. Vertriebsorgane) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Klagen werden an den Geschäftsinhaber bis spätestens Sonntag 12 Uhr in der Geschäftsstunde erhoben. Die Befreiung des Anzeiger-Vertrages wird bei ständiger Erhebung eines Mahnbescheides vorbehalten. Jeder Anspruch auf Rückzahlung von der Anzeiger-Vertrag durch Abzug einzureichen, werden nach dem von der Anzeiger-Vertrag zu ersehen sein.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 124

Nummer 101

Mittwoch, den 28. August 1929

28. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Straßenbenennung.

Die teilweise ausgebaute Straße 3 des Teilbebauungsplanes V — vom Friedrichsplatz abgehend — wird „an der Blöde“ benannt.

Ottendorf-Okrilla, am 26. August 1929.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 27. August 1929.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am heutigen Dienstag im Hirsch ein Lichtbildvortrag über bedeutende Einrichtungen der Deutschen Turnerschaft statt. Der Vortrag, der für Mitglieder des Tu. „Juba“ sowie für Gäste völlig kostenlos ist, dürfte sich eines guten Besuches erfreuen.

Wie von dem amerikanischen Konsulat Dresden mitgeteilt wird, hat dieses mit sofortiger Wirkung seine Tätigkeit in der Bearbeitung von Anträgen auf Erlangung des amerikanischen Einwanderungsgesichtswortes eingestellt, da derartige Anträge künftig an das Amerikanische Generalkonsulat, Berlin W 9, Bellevuestraße 5, gesandt werden müssen. Die Neuordnung bedingt also, daß im Saale Sachsen wohnende Personen, die nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswandern wollen, ihren Antrag auf Erlangung des amerikanischen Einwanderungsgesichtswortes an das amerikanische Generalkonsulat Berlin richten müssen. Die erforderlichen Antragsformulare sind jederzeit bei den Agenturen und eigenen Büros der Hamburg-Amerika Linie kostenlos erhältlich.

Lausa. Am Spätnachmittag des Sonntag ereignete sich hier auf der Königsbrückerstraße in der Nähe des Friedhofes ein bedauerlicher Straßenzwischenfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Als ein in Richtung Königsbrücker fahrender Motorradfahrer die Kurve am Dorfausgang passierte, lief ihm ein älteres Mädchen direkt ins Rad, so daß der Motorradfahrer mit seiner Maschine und seinem Sozius zum Sturz kam. Während der Fahrer seine Verletzung erlitt, stieg der Sozius, der 19 Jahre alte Sohn des Steindruckbesitzers Jähnigen-Götschmann, gegen einen Baum und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er bald danach erlag. Das Mädchen erlitt einen Schlüsselbeinbruch und einige Hautabschürfungen.

Kadeburg. Eine turmhoch Rauchsäule verkündete am Sonntagabend gegen 17 Uhr weithin den Ausbruch eines Großbrandes. Das Feuer war in der Scheune des größten Gutes von Friedland zum Ausbruch gekommen. Die Flammen rauden in den aufgestellten Heuvorräten und der eben erst eingebrachten Getreide Nahrung. Die Scheune brannte vollständig aus. Große Gefahr bestand für die angrenzenden Wirtschaftsgebäude. Eigentümer der Scheune ist der Gutbesitzer Hübner. Die Ursache des Brandes ist noch nicht genau geklärt, doch wird Brandstiftung als vorliegend erachtet.

Dresden. Wigt, der geachtetste Tenor der Gegenwart erster Tenor der Metropolitan Oper in New York, der seit dem Tode Carusos als dessen unmittelbarer Nachfolger gilt, wird während seiner kurzen Deutschland-Tournee in Dresden ein Konzert geben. Dem hiesigen Musikleben wird dadurch ein seltenes Ereignis geboten. In diesem großen Sänger vereint sich eine zauberhafte Schönheit der Stimme mit seltenster Kunst der Darstellung und Vergeistigung des Vortrages. Das Konzert findet am Montag, dem 18. September, 8 Uhr, im Gewerbehause statt.

Dresden. Seit Ende Juli d. J. liegen mehrere Fälle vor, wonach Frauen von einem Unbekannten, der sich Fritzke nannte, telefonisch mitgeteilt worden ist, daß bei ihnen ein bestelltes Schlachthuhn abzugeben sei. Infolge der warmen Witterung werde das Huhn lebend geliefert, der Ueberbringer werde es aber in der Wohnung abschlagen. Obwohl die Frauen von der Bestellung nichts wußten, vermuteten sie ein Geschenk und ließen das Huhn bringen. Kurze Zeit nach Anruf erschien ein etwa 30 Jahre alter Mann in Arbeitskleidern und brachte das Tier in einem Rucksack. Er schlachtete das Huhn im Beisein der Frau und verschwand. Bezahlung lehnte er ab, da das Huhn bereits bezahlt worden sei. Bald stellte sich heraus, daß keiner der Familienangehörigen mit der Bestellung etwas zu tun und auch niemand das Tier bezahlt hatte. Was der Unbekannte mit seinem Tun bezweckt, ist noch rätselhaft. Annehmen

bar handelt es sich um einen anormal veranlagten Menschen.

Meißen. Am 22. August vormittags ist der 60 Jahre alte Geschirrführer B. von Meißen, der mit einem Schaustellerwagen auf der Alten Brücke fuhr, von einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen angefahren und zwischen beiden Wagen eingeklemmt worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Stadtkrankenhaus starb.

Struppen. Das Anwesen des Hausbesizers Karl Klebig an der hohen Straße brannte vollständig nieder. Vier Familien sind obdachlos geworden. Der Brandschaden soll nur teilweise gedeckt sein.

Struppen. Seit kurzer Zeit wird das 13jährige Schulmädchen Hildegard Adert vermisst. Es ist 1,28 Meter groß und hat hellblondes Haar.

Reigersdorf. Das Invalidenrentner-Ghepaar Karl August Döring und Anna Emilie geb. Bieske feierte das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Chemnitz. Bei der Flugveranstaltung in Hartmannsdorf am Sonntag verunglückte die Fallschirmfliegerin Erna Röhl, die schon einige dreißig Abprünge mit gutem Erfolg durchgeführt hatte, wahrscheinlich durch Nichtentsalten des Fallschirms, aus einer Höhe von 350 Metern tödlich.

Die Leipziger Herbstmesse 1929.

Ein erster Rundgang. — Die beiden ersten Tage. — Die Aussichten der Messe. — Die Herbstmesse wird nicht aufgegeben.

Die Leipziger Herbstmesse hat am Sonntagvormittag ihre Pforten geöffnet. An der Messe sind 8050 Ausstellerfirmen beteiligt, also so viel wie zur Herbstmesse des Vorjahres. Aus dem Ausland sind 670 Aussteller aus 21 Staaten erschienen. Davon heben an der Spitze wie immer die Tschechoslowakei und Desterreich. Die Gesamtausstellungsfäche hat sich vergrößert, sie beträgt 149.500 Quadratmeter (141.500 Quadratmeter zur letzten Herbstmesse).

Besondere Ausdehnung hat die Baummesse erfahren. Der Baumeister wird überhaupt besondere Bedeutung zukommen, denn es ist doch zu beachten, daß der Wohnungsbau in Deutschland in vielen Großstädten um mehr als 100 Prozent größer geworden ist als im Vorjahr; allein in Berlin sind im Juni d. J. für 83 Millionen Reichsmark Bauwerke begonnen worden.

Es war am ersten Tage ein ganz beachtlicher Informationsverkehr zu verzeichnen, und zwar in allen Branchen. Man muß dabei bedenken, daß auch der Messereinkäufer seine Technik wandelt und eine vorsichtige Beobachtung dem Handel vorangehen läßt. Nur wer seine Leipziger Geschäfte an einem Tage hat abwickeln wollen, gab die seinen Kräften angemessenen Erdres; hier aber kann es sich naturgemäß nicht um die bedeutenderen Einkäufer handeln.

Ein ganz schöner Verkehr kam in der Textilmesse schon am Sonntag zustande, wo manche Auslandsordres gebucht werden konnten. Hier war namentlich das Interesse serbischer Balkanfirmen bemerkenswert. Große Bedeutung hat hier vor allem anderen die Werbeausstellung der J. G. Farben-Agfa-Seide, Agfa-Travis, dargestellt in ihrer letzten Wirkung durch Auslegung von Fertigfabrikaten.

Das schöne Meckhaus Petershof, das Heim der Spielwarenindustrie, der Musik und des Kunstgewerbes, ist außerordentlich zahlreich besucht worden. Die Sportartikelmesse zeigte neben den gewohnten reichen Auslagen deutscher hauptsächlich englische Qualitätsarbeit, namentlich Tischtennisgeräten in verschiedener Ausführung und in sehr beachtlich großer Zahl.

Das österreichische Meßhaus feiert sein zehnjähriges Jubiläum, aus diesem Anlaß befindet sich der österreichische Handelsminister Dr. Schürff in Leipzig. Große Beachtung findet auch das Rosenhals-Haus in der Dresdener Bank, wo aus Anlaß des 50jährigen Berufsjubiläums des Geh. Rats Dr. Rosenhal eine Sonderfeier veranstaltet wird.

Provinz Sachsen.

Delitzsch. Im Nährmittelwerk Ritzschmar entstand ein Großfeuer, das mit großer Eile abgeblüht werden mußte. 15 Feuerwehrmänner 3½ Stunden arbeiten, um des Feuers Herr zu werden. Ein großer Waschküchenschuppen und die Stallgebäude sind verbrannt. Die Wollfabrik und die Kontorräume konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 50.000 Reichsmark geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Im Braumbetrieb der Deutschen Grube geriet der 23 Jahre alte Lokomotivheizer Diehl zwischen die Puffer zweier Loren. Mit einer schweren Bruchquetschung wurde er in das Krankenhaus Carlsefeld gebracht.

Delitzsch. Als ein auswärtiger Monteur, der zur Zeit im Reichsbahnausbesserungswerk beschäftigt war, nach Arbeitschluss seine Hände waschen wollte, trat er unvorsichtigerweise in eine Waschkübel. Diese zerbrach unter dem Körpergewicht des Mannes und brachte ihm schwere Schnittwunden am rechten Fuß bei.

Halle. Der Reichskriegerverband des Stadt- und Saalkreises feierte das Fest seines 50jährigen Bestehens. In den festlich geschmückten Räumen des Stadtschützenhauses waren zu dem Abend zahlreiche Ehrengäste erschienen. Nach musikalischen Vorträgen ergriff Verbandsvorsitzender Hoffmann das Wort zu seiner Begrüßungsansprache und verlas die zahlreichen Glückwunschktelegramme. Die Festrede hielt General von Endevoort.

Halle. Die Zeitungen vom 8. und 9. März 1929 berichteten über eine Bluttat in Marxdorf bei Liebenwerda. Der Sohn des Landwirts Simon hatte durch einen Sturz Verletzungen davongetragen. Wegen den Vater des Verletzten war eine Voruntersuchung wegen versuchten Mordes eingeleitet worden. Nach eingehenden Ermittlungen ist dieser jedoch nunmehr außer Verfolgung gesetzt worden, da als einziger, ausschlaggebender Zeuge nur der Verletzte in Frage kam, gegen dessen Glaubwürdigkeit auf Grund des Gutachtens eines medizinischen Sachverständigen die schwersten Bedenken bestehen.

Schleiz. Hier wurde ein Mauergeselle festgenommen und ins Amtsgericht eingeliefert. Er hatte sich an einem achtjährigen Mädchen, das mit ihm im Hause wohnte, unzüchtig vergangen.

Weißenfels. Auf der Landstraße von Weißenfels nach Großkanna wurde der Handelsmann Ernst Schwarz im Straßengraben liegend bewußtlos aufgefunden. Nach seinen Angaben will er von zwei unbekannten Radfahrern angehalten und um Feuer gegeben worden sein. Als er ihren Wunsch erfüllt habe, sei er überfallen und mißhandelt worden.

Schlachtviehmärkte.

Dresden, 26. August. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (903) 26—62, Rälber (975) 70—80, Schafe (747) 55—73, Schweine (9077) 77—80. — Marktverlauf: Schweine langsam, sonst mittel.

Leipzig, 26. August. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (708) 33—62, Rälber (181) 60—88, Schafe (814) 60—68, Schweine (1908) 80—84. — Marktverlauf: Rinder schlecht, Rälber und Schweine mittel, Schafe gut.

Wetterausichten.

Das Nordmeertief ist nach Nordschweden abgezogen. Hoher Druck, mit seinem Kern über Nordwestdeutschland, hat sich über dem nördlichen Mitteleuropa aufgebaut, der heiteres Wetter zunächst sicherstellt. Westlich von Irland zieht ein neues Tief zum Vordringen an. — Vorherjager. Heiter und wolfig, keine Niederschläge.

— Luftschiff Graf Zeppelin ist im Beisein einer großen Zuschauermenge heute früh nach 8 Uhr (M.G.Z.) in Los Angeles zur Fahrt nach New York gestartet.

Sport.

Sonntag, den 25. August

Handball.

John Igd. — Trachau Igd. 1:2 (0:1)

Beide Mannschaften lieferten sich einen heißen Kampf, welcher für die hiesigen Leute, die zeitweise sehr überlegen spielten, nur dadurch verloren ging, daß der Sturm zu egoistisch spielte. Erst in der letzten Minute kamen sie zu dem Ehrentor.

Spieler! Besucht den Lichtbildvortrag heut Dienstag im Hirsch.



Landung in Los Angeles um 14 Uhr.

Wieder ist eine Etappe des Weltfluges erreicht. Die geistigen Standortmeldungen gingen ziemlich spät ein, ließen aber erkennen, daß unser „Graf Zeppelin“ seine Fahrt mit beispielloser, zielbewußter Pünktlichkeit weiterführte, daß das Wetter im allgemeinen gut und an Bord alles wohl war. Das besagte genug und man konnte gestern mit der Beruhigung des Hörer anhängen, daß nun auch der Rest der Pazifikreise glücklich zurückgelegt werden und das nächste Ziel am Montagmorgen programmgemäß erreicht werden würde. Die fieberhafte Erwartung der westamerikanischen Küstenstädte wurde auch im Laufe der Nacht befriedigt. „Graf Zeppelin“ flog in stolzer Fahrt, von Hunderttausenden begrüßt, teils in geringer Höhe sich der begeistertsten Menge zeigend, die Küste erreichte, um heute morgen im herrlichsten Sonnenglanz in Los Angeles die Landung vorzunehmen. Wir geben nachstehend die heute früh eingegangenen Meldungen wieder.

Neuport, 26. August. Der Dampfer „Eduard Alexander“ sichtete am Montag früh den die Küste entlang fahrenden „Graf Zeppelin“ 180 Kilometer südlich von San Franzisko bei Point Sur.

Über San Franzisko.

Neuport, 26. August. Nach einem Funkpruch aus San Franzisko ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 3,22 Uhr (MEZ.) über der Stadt erschienen. Es passierte vorher, von zahlreichen Flugzeugen geleitet, von den Karallon-Inseln kommend, das Goldene Tor, übersog Alcatraz Island, Goat Island und Dalland und wendete dann nach San Franzisko, wo das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ von einer unübersehbaren Menschenmenge auf Straßen und Dächern jubelnd begrüßt wurde.

Auf der Fahrt nach Los Angeles.

Neuport, 26. August. Im Scheine der untergehenden Sonne passierte „Graf Zeppelin“ in etwa 100 Meter Höhe das Goldene Tor und ging dann auf 150 Meter hoch, als er San Franzisko übersog. Eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf den Straßen und Plätzen eingefunden, nachdem vom Leuchtturm Point Reyes aus das Herannahen des Luftschiffes gemeldet worden war. Um 4,01 Uhr (MEZ.) verließ das Luftschiff die Stadt in Richtung auf Los Angeles, wo es schönes Wetter mit etwas Nebel antreffen wird. In Los Angeles ist ein Funkpruch von Dr. Edener eingetroffen, daß das Luftschiff um Mitternacht eintrifft und bis zum Morgenrauen über dem Flugplatz kreuzen werde.

Neuport, 26. August. „Graf Zeppelin“ ist 9,30 Uhr (MEZ.) über Los Angeles eingetroffen. Da es dort um diese Zeit noch Nacht ist, wird das Luftschiff zunächst noch einige Zeit kreuzen, um den Anbruch des Tages abzuwarten.

In Erwartung der Landung.

Neuport, 26. August. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, sind auf dem dortigen Flugplatz alle Vorbereitungen für die Landung getroffen. Flugzeuge kreisen über dem Feld, das zurzeit noch in Nebel gehüllt ist. Die Landungsmannschaften stehen in Bereitschaft. Inzwischen hat eine wahre Wölkerwanderung zum Flughafen eingesetzt. Die dorthin führenden Straßen sind schwarz von Schaulustigen, die selbst aus entfernten Gegenden kommen, um der Landung des deutschen Luftschiffes beiwohnen zu können. Viele Tausende warten schon seit Sonntag abend, obwohl die Führung des Luftschiffes bekanntlich in einem Funkpruch mitteilte, daß die Landung erst bei Tagesanbruch erfolgen solle. Während die Patrouillenflugzeuge immer wieder ihre Kreise über dem Flughafen ziehen, spielen viele Scheinwerfer, um dem Luftschiff als Wegweiser zu dienen.

Neuport, 26. August. Um 10,50 mitteleuropäische Zeit erschien „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz, nachdem es vorher Hollywood und kurz darauf Venice Ocean Park und Santa Monica in unmittelbarer Nähe von Los Angeles in geringer Höhe überflogen hatte. Beim Erscheinen des Luftschiffes brach ein ungeheurer Begeisterungsturm der riesigen Menschenmassen los. Gleichzeitig ertönten zahlreiche Sirenen. Nach einer Schleiße über dem Flughafen machte sich das Luftschiff zur Landung fertig.

Landung voraussichtlich 14 Uhr.

Neuport, 26. August. „Graf Zeppelin“ kreuzt zurzeit über dem Flugfeld. Es scheint nunmehr ziemlich sicher zu sein, daß das Luftschiff nicht vor 14 Uhr

mitteleuropäischer Zeit (nach Pazifikzeit also bei Sonnenaufgang) landen wird.

Auf dem Flugfeld sind inzwischen neben dem Oberbürgermeister von Los Angeles, der die ganze Nacht dort verbracht hat, zahlreiche andere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingetroffen, um dem Luftschiff Willkommensgrüße darzubringen. Sofort nach der Landung werden die Passagiere in 13 Automobilen zum Zollgebäude gebracht werden, wo die Einreiseformalitäten erledigt werden sollen. Ein unbestätigtes Gerücht, das auf dem Flugfeld umläuft, besagt, daß Dr. Edener infolge einer Unpäßlichkeit sofort nach der Landung ein Hotel aufsuchen müsse.

In 68 Stunden 22 Minuten.

Die große Leistung des „Graf Zeppelin“ durch die Ueberquerung des Großen Ozeans geht am eindrucksvollsten aus folgenden Zahlen hervor: Das Luftschiff hat den Pazifik von der japanischen bis zur westamerikanischen Küste, eine Strecke von 8695 Kilometern, in 68 Stunden 22 Minuten überquert. Die Strecke von Kamigaura bis Los Angeles ist 9285 Kilometer lang. Die Fahrtleistung des „Graf Zeppelin“ ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 118 Kilometern in der Stunde. Die Höchstgeschwindigkeit, die bei heftigen Rückenwinden erreicht wurde, betrug 180 Kilometer in der Stunde. Die Leistung des deutschen Luftschiffes ist um so höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß die Hälfte der Fahrt in dichtem Nebel zurückgelegt werden mußte, daß zeitweise stürmische Gegenwinde herrschten und das Schiff einmal in ein heftiges Gewitter geriet. Die Schiffsführung war zeitweise gezwungen, bis auf 10 Meter über den Meeresspiegel herunterzugehen, um eine einwandfreie Navigation zu ermöglichen. Auf der dritten Etappe hat „Graf Zeppelin“ die größte Strecke über offenem Meere zurückgelegt, die je von einem Luftschiff bewältigt wurde.

Jetzt ist die dritte Etappe des Weltreisefluges vollendet. In stolzer Fahrt von der einen Küste des Stillen Ozeans zur anderen hat der „Graf Zeppelin“ auch das zweite gewaltige Meer der Welt überwunden. Zum erstenmal hat ein Flugapparat sowohl den Atlantischen wie den Stillen Ozean überflogen. Einem deutschen Luftschiff, wie dem „Graf Zeppelin“, ist diese Frosttat vorbehalten geblieben. Gegenüber dieser Leistung müssen alle Diskussionen über die Flugfähigkeit und Leistungsfähigkeit von Luftschiffen insbesondere von Zeppelinen verstummen. Das Werk des „Grafen Zeppelin“, dessen nimmermüde Energie und aufopferungsvolle Arbeit zu bekannt sind, als daß man sie noch einmal zu schildern brauchte, hat herrlichste Früchte getragen. In der Konkurrenz mit der mächtigen Flugzeugindustrie, der nicht allein gewaltige Privatmittel zur Verfügung stehen, sondern die auch von allen Staaten der Welt unterstützt wird, hat

der deutsche Luftschiffbau Erzeugnisse geliefert, die sich allen anderen Flugapparaten bei weitem überlegen gezeigt haben.

Das Gläubiger-Angebot England überreicht.

Saag, 26. August. Das Angebot der vier Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist heute morgen um 8 Uhr dem englischen Schatzkanzler Snowden übermittelt worden. Die Antwort ist von den Mächten für die Abendstunden erbeten worden. Die Note, deren Inhalt streng geheim gehalten wird, umfaßt fünf Schreibmaschinenseiten und soll auf eine 60-prozentige Erfüllung der englischen finanziellen Forderungen hinauslaufen. Der englische Anteil an den deutschen Tributleistungen wird, wie verlautet, in dem Angebot um 28,6 Millionen erhöht, während England bekanntlich eine Jahreserhöhung von 48 Millionen forderte. Frankreich soll in dem Angebot von seinem Anteil an den deutschen Tributlasten keinerlei Opfer bringen, während der italienische Anteil um 7,6 Millionen zugunsten Englands gelockert wird. Der Uebergang aus dem Dawes-Plan zum Young-Plan im Betrage von 300 Millionen Mark soll uneingeschränkt England zur Verfügung gestellt werden sein. Es handelt sich somit um dasselbe Angebot, das in verschiedenen Formen von den Gläubigermächten an England gemacht worden ist. Ob Snowden dieses Angebot annehmen wird, weiß zur Stunde kein Mensch.

Um die Rheinlandräumung.

Saag, 26. Aug. Die Zusammenkunft der vier Besatzungsmächte, die ursprünglich für Dienstagvormittag angeht war, ist überraschend auf heute vormittag 12 Uhr angeht worden.

Eine amtliche Bekanntgabe der englischen und französischen Räumungstermine ist für heute noch nicht zu erwarten, da beide Mächte zunächst die Entscheidung in den finanziellen Fragen abwarten wollen. Festzustellen ist, daß die englische Delegation bisher noch keine amtliche Mitteilung an die übrigen Mächte in der Räumungsfrage gerichtet hat.

Vielmehr ist zunächst nur ein Entwurf einer Notifizierung des englischen Standpunktes den übrigen Delegationen zugegangen. Eine amtliche englische Erklärung über die endgültige Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen zwischen dem 15. und 20. September ist erst bei Abschluß der Konferenz zu erwarten, gleichgültig, welchen Verlauf sie nehmen wird.

Die Lage in Jerusalem.

Das amerikanische Interesse.

London, 26. August. Ueber die Lage in Palästina liegt eine Reihe weiterer ziemlich beunruhigender Berichte vor. Die jüdische Telegraphenagentur meldet aus Jerusalem, daß in der Umgegend von Jerusalem ein jüdischer Ort Mozza am Sonnabendnachmittag durch eine Gruppe bewaffneter Araber angegriffen worden ist. Sechs Juden wurden getötet. In Jerusalem dauert die Unruhe an. Drei weitere Araber wurden getötet. Inzwischen ist am Sonnabend der in mehreren Flugzeugen von Kairo aus entsandte Stoßtrupp von 50 britischen Soldaten und am Sonntag ein vollständiges Bataillon britischer Infanterie eingetroffen. Die Gefahr einer Ausdehnung der Unruhen ist daher nicht mehr sehr groß. Das völlige Fehlen von Zeitungen hat dazu geführt, daß die Stadt von Gerüchten voll ist. Eine Gruppe von Amerikanern, die zurzeit Palästina besuchen, haben den amerikanischen Konsul in Jerusalem ersucht, amerikanische Kriegsschiffe anzufordern, die sie nach Amerika zurückbringen sollen. Der Konsul hat zustimmend geantwortet.

Ein weiterer von Reuter übernommener Bericht der jüdischen Telegraphenagentur besagt, daß das amerikanische Staatsdepartement mit Briefen und Telegrammen amerikanischer Juden überflutet werde, in denen gegen die Vorgänge in Jerusalem protestiert wird. Das Mitglied des Repräsentantenhauses Jeller hat dem britischen Botschafter in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß er im Repräsentantenhaus eine Entschließung einbringen will, durch die das Staatsdepartement ersucht wird, ein aktives Interesse an den Vorgängen in Palästina zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Schweres Autounglück in der Lüneburger Heide. — Vier Tote, ein Schwerverletzter.

Buchholz, 26. Aug. An der Straßenkreuzung der Provinzialstraße von Soltau nach Hamburg bei Wintermoor hat der um 21,56 Uhr am Sonntagabend aus Soltau nach Buchholz fahrende Personenzug das Auto des Arztes Dr. Brinkmann aus Soltau überfahren, wobei der Chauffeur, zwei Frauen und ein Kind getötet und der Arzt schwer verletzt wurden. An der Unfallstelle mußte der Zug eine Stunde halten und die Gleise aufgeräumt werden.

Schüsse in der Notwehr. — Ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt.

Altenburg, 26. Aug. In der letzten Nacht wurde in Waltersdorf der Arbeiter Erich Heinrich aus Kriebitzsch von einem Grubenwachtmeister in der Notwehr erschossen und sein Bruder schwer verletzt. Beide Brüder hatten am Abend gezecht und in betrunkenem Zustand Passanten belästigt, die sie schließlich sogar mit Messern bedrohten. Ein Grubenvorwarter, der Ruhe stiften wollte, wurde ebenfalls bedroht, so daß er flüchten mußte und den Grubenwachtmeister zu Hilfe holte. Auch dessen Versuch, Ruhe zu stiften, war erfolglos. Die beiden Betrunkenen drangen vielmehr gemeinschaftlich mit gezücktem Dolch auf den Wachtmeister ein. Dieser griff in der Notwehr zur Schutzwaffe und streckte die beiden Angreifer nieder.

Riefenshadensfeuer auf dem Neuen Fischmarkt in Hull.

London, 26. Aug. Auf bisher ungeläuter Weise brach in Hull auf dem soeben fertiggestellten neuen Fischmarkt ein Feuer aus, das in kurzer Zeit riesige Ausmaße annahm. Beinahe der gesamte Markt wurde zerstört. Die Entladebrücke, sieben neue Hochseefischereidampfer, 20 Büros der Fischhändler und 1450 Wagen für den Fischtransport verbrannten vollkommen. Daneben wurden große Mengen Verpackungsmaterial ein Opfer der Flammen. Die Dampfer waren erst am Sonnabend mit einer größeren Ladung zurückgekehrt und hatten an der Brücke festgemacht. Die Mannschaften hatten sich bis auf einen Wachtposten nach Hause begeben. Die Feuerwehr, die mit Unterstützung von Arbeitern und Schleppern arbeitete, konnte nur mit Mühe des Feuers Herr werden. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt. Man befürchtet, daß das Feuer eine große Arbeitslosigkeit zur Folge haben wird. **Mongolische Nomaden im Aufstand gegen die chinesische Regierung.**

London, 26. August. Mongolische Nomaden im Barga-Gebiet befinden sich nach Schanghaier Meldungen in einem Aufstand gegen die chinesische Regierung. Sie erklärten ihre Unabhängigkeit von den chinesischen Behörden. 160 Chinesen wurden bei dem Aufstand getötet. Wie aus Mufden gemeldet wird, sind chinesische Truppen entsandt worden, um den Aufstand zu unterdrücken.



Ein Erziehungsheim abgebrannt.

Am Mittwoch entstand in dem in der Nähe der Kleinbahnstrecke Lüneburg-Bispingen gelegenen Berufs-

erziehungsheim in Hülkel ein Brand. Das aufs modernste eingerichtete Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es war 1910 von einem Hamburger Arzt als Erholungsheim errichtet worden.

Eisenbahn-Unglück bei Düren.

Düren, 25. Aug. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Düren (Bez. Köln) ist heute früh 3,04 Uhr der Schnellzug Paris-Warschau mit der Lokomotive und sieben Wagen, darunter drei ausländischen, entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen wurden acht Personen getötet, 17 Fahrgäste, meistens Ausländer, schwer und 25 Personen leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Düren, 25. Aug. Der bei Düren verunglückte D-Zug 23 war mit Reisenden bis auf den letzten Platz besetzt. Die Unfallstelle liegt etwa 500 Meter von der Station Düren entfernt. Auf der Strecke werden Gleisarbeiten vorgenommen, so daß der Verkehr auf ein Nebengleis umgelegt werden mußte.

Der Lokomotivführer hat in Düren schriftliche Weisung erhalten, auf dieser Strecke langsam zu fahren. Augenzeugen berichten aber, daß die Stundengeschwindigkeit schätzungsweise 90 Kilometer betragen habe. Es müsse daher angenommen werden, daß der Lokomotivführer sich an die Weisung nicht gehalten habe. Die Unfallstelle selbst bietet

ein Bild grauenhafter Zerstörung und unbefehliglichen Durcheinanders.

Die Maschine, die aus den Schienen geworfen ist, liegt mit den Rädern neben der Strecke. Der Paß- und der Postwagen sind eine acht Meter hohe Böschung hinaufgeworfen und ineinandergeschachelt. Der nächste Wagen, ein Wagen zweiter Klasse, ist vollständig zertrümmert. Die folgenden Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt, während der Schlafwagen quer über den Schienen steht.

Ein Augenzeugenbericht.

Düren, 26. August. Ein Augenzeuge des schweren Eisenbahnunglücks von Düren erzählt, daß er im Seitenwege eines Wagens am Fenster gestanden habe, als die Katastrophe hereinbrach. Ihm sei die schnell steigende Fahrgeschwindigkeit des Zuges aufgefallen. Plötzlich habe sich der Wagen zur Seite geneigt, er sei mit dem Kopf gegen das Fenster geschlagen und habe dann noch gesehen, wie die Lokomotive zur Seite abdriftete. Nachdem er wieder zu sich gekommen sei, sei er auf das Dach des Wagens gelaufen. Von allen Seiten hörte man die Schmerzensschreie der Verwun-

deten. Aus der umgestürzten Lokomotive schlugen hohe Flammen. Die unverletzt gebliebenen Passagiere leisteten die erste Hilfe und brachten die Verwundeten auf das neben der Bahnlinie befindliche Stoppelfeld, wo aus Getreidegarben ein Lager errichtet wurde.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks.

Zu schnelles Fahren des Lokomotivführers trotz Vorsichtsbefehl.

Düren, 25. August. Das schwere Eisenbahnunglück bei Düren ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Unglückszuges namens Nordhaus, der aus Hamm (Westfalen) stammt, in ein Ueberholungsgeleis, das wegen eines Brückenbaues auf der Strecke bei Düren angelegt war, zu schnell hineinfuhr. Noch auf dem Bahnhof in Düren hatte der Lokomotivführer einen Vorsichtsbefehl erhalten, in dem ihm aufgegeben wurde, in das Ueberholungsgeleis bei Düren langsam zu fahren. Der Lokomotivführer Nordhaus, der mit schweren Verletzungen geborgen wurde, ist mittlerweile im Krankenhaus Düren gestorben. Der Heizer des Zuges konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

13 Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe von Düren.

Düren, 26. Aug. Während der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Aufräumarbeiten an der Unfallstätte in Düren mit größtem Nachdruck fortgesetzt. Beim Heben des Lokomotivwagens durch einen eigens zu diesem Zwecke aus Essen herbeigeschafften schweren Wagenkran fand man unter den Trümmern noch weitere vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen vor. Man hat die Namen dieser Verunglückten bisher noch nicht feststellen können. Außerdem ist in der Nacht zum Montag im Krankenhaus Düren der Lokomotivführer des Unglückszuges Nordhaus (Hamm) seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer hat sich somit auf 13 erhöht. Der Zustand der in den Krankenhäusern Dürens und Dürens sowie im Kölner Bürgerhospital untergebrachten Schwerverletzten ist den Umständen nach verhältnismäßig günstig. Lediglich die im Dürener Krankenhaus untergebrachte Frau Leh, die aus Poitiers stammt, gibt zu Besorgnis Anlaß. Die Ursache des Unglücks ist, wie nunmehr einwandfrei festgestellt, auf zu schnelles Durchfahren einer abgewinkelten Weiche zurückzuführen.

Aus aller Welt.

* Zwei Kinder ermordet aufgefunden. — Große Erregung der Bevölkerung. Aus Düsseldorf wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Polizeiwache durch die Eltern die sechs-jährige Gertrud Hammacher und ihre 13-jährige Stiefschwester als vermißt gemeldet. In den Morgenstunden wurden beide Kinder etwa 200 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt in einem Garten aufgefunden. Dem sechs-jährigen Kinde war mit einem Messer der Hals durchgeschnitten, während das 13-jährige Mädchen durch Messerstiche in den Rücken ermordet war. Der Bevölkerung des Stadtteils hat sich eine außerordentliche Erregung bemächtigt, zumal es auch bisher nicht gelungen ist, den gefährlichen Messerstecher, der vor einigen Tagen einige nach Hause gehende Personen verwundete, zu verhaften.

* Verhaftung eines Fassadenkletterers. Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es gelungen, in Amsterdam einen berühmten Fassadenkletterer Hanack zu verhaften, der zusammen mit einem anderen Einbrecher in verschiedenen Städten elegant gekleidet in den besten Hotels wohnte und sich auf diese Weise Eingang in die anderen Zimmer verschaffte. Der Verhaftete hat zugegeben, in Frankfurt a. M. 43, in Berlin 40, in Stuttgart 25, in Stettin 40, in Dresden 32 Einbrüche ausgeführt zu haben. Die Kriminalpolizei ist der Meinung, daß die angegebenen Zahlen bei weitem nicht ausreichen.

* Ballonunglück bei Sarajani. Am Sonntagvormittag gegen 10,30 Uhr war man auf dem Festplatz in Regensburg mit dem Füllen des Reklame-Fesselballons der Sarajani-Schau beschäftigt. Ein in der Nähe stehender Angestellter klammerte sich an den Ballon und rief weitere Mannschaften um Hilfe. Bevor aber einer der herbeieilenden Leute zugreifen konnte, schwebte der Ballon bereits in Haushöhe und stieg, den Mann mit sich nehmend, in die Höhe. Wie man vom Boden aus beobachtete konnte, versuchte der Artist die Reissleine zu ziehen, um den Ballon zu entleeren, konnte aber nicht an die Leine herankommen. In etwa 100 Meter Höhe verließen den Unglücklichen die Kräfte und er stürzte auf das Zirkusfeld, durchschlug die starke Zeltdede und blieb bewußtlos in der Manege mit starken inneren Verletzungen liegen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

* Fischsterben in der Saale. Das Wasseruntersuchungsamt in Magdeburg hat das am Sonnabend in Halle in noch nie bisher beobachtetem Umfange aufgetretene Fischsterben einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das bisher vorliegende Ergebnis, das noch in Form eines Gutachtens veröffentlicht werden wird, besagt im wesentlichen, daß Tausende von Fischen infolge katastrophaler Abnahme des Sauerstoffes, die wiederum durch das Sinken des Wasserpiegels begründet sei, zu Grunde gegangen seien. Die Mindestmenge Sauerstoff, die die Fische brauchten, betrage etwa fünf Milligramm im Liter Wasser. Am 10. August betrug sie nur noch 0,9 Milligramm, an manchen Stellen sogar nur 0,6 Milligramm im Liter. In Fischreisen führt man das rapide Sinken des Sauerstoffgehaltes auch auf atmosphärische Einflüsse (Luftdruckschwankungen) zurück.

* Schweres Fährunglück. Am Donnerstag fuhr eine mit 10 Personen besetzte Fähre gegen die Brücke bei Tittmoning, zerschellte und ging unter. Acht Personen konnten von bayrischen und österreichischen Wasserbauarbeitern gerettet werden. Zwei Insassen ertranken.

* Zugzusammenstoß in Frankreich. Auf der Strecke Uriage-Grenoble stießen zwei Züge zusammen, wobei 15 Personen schwer verletzt wurden.

Die Heldengedenkfeier am Tannenbergdenkmal.

Sohrenstein, 25. August. Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg fand am heutigen Sonntag am Tannenberg-Nationaldenkmal die Heldengedenkfeier statt, bei der 60 Gedenktafeln enthüllt wurden, die von ost- und westpreussischen Regimentsvereinen in der Schlacht bei Tannenberg Gefallenen gewidmet sind. Schon lange vor Beginn der Feier war die Zufahrtsstraße zum Denkmal von Tausenden belebt. Unter den Ehrengästen sah man Generalfeldmarschall von Raden, Generalleutnant von Ebed und die aktiven Generale und Kommandeure der ersten Division, die auch die Ehrenkompanie stellte. Um 11,30 Uhr betrat die Ehrengäste und die Vertreter der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden den Vorhof des Denkmals, in dem die Fahnenabordnung Aufstellung genommen hatten. Nachdem Generalfeldmarschall von Raden die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatte, spielte die Kapelle den Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Im Namen des Tannenbergdenkmal-Vereins begrüßte Generalmajor a. D. Kahns die Erschienenen. In längerer Ansprache gedachte

er des vor 15 Jahren erfochtenen gewaltigen Sieges von Tannenberg und der gefallenen Helden, die in opferfreudiger Pflichterfüllung in den Tod gefunden seien. „Wir dürfen“, so fuhr der Redner u. a. fort, „nicht raften, bis das deutsche Volk mit dem schärfsten Schwert der Wahrheit, den bisher nicht gelösten gordischen Knoten der insamen Schuldbüße zerhauen, die doch allein aus dem Schuldbewußtsein unserer Feinde geboren ist.“ Nach weiteren Ansprachen des Wehrkreispfarrers Müller (Königsberg) und des Standortpfarrers Pöschmann ergriff Generalfeldmarschall von Raden das Wort. Er wies darauf hin, daß es nur die restlose Hingabe an das Vaterland gewesen sei, mit der es sich die ehernen Arme zur Aufgabe gemacht hatte, die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. Den Gefallenen gebühre Dank und Ehre, denn sie seien für das Vaterland gestorben. Nur im Vertrauen auf Deutschlands Kraft könnten wir einig sein. Nach einem Weisgebet erfolgte die Enthüllung der Gedenktafeln und die Kranzniederlegung durch die Vertreter der Behörden und Vereine, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Ein Vortrag des Sängergaus Tannenberg und der gemeinsame Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ beschloß die Feier.

Ein Sturmvogel.

Roman von Verne Sie!

Englisches Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. Gräfin zu Reventlow.

(Nachdruck verboten.)

Andreas lächelte und blieb am Brückengeländer stehen. „Wie gut haben Kasper und ich uns manchmal hier unten am Hafen amüsiert. Ja, ja — besonders an Herbsttagen, wenn der ganze Hafen voll fremder Schiffe lag, die unterwegs Havarie erlitten hatten. Gott weiß, ob das ganze Leben und Treiben hier noch ebenso ist wie damals. Ich glaube kaum. Wir sprangen in all dem bunten bewegten Räuberleben herum wie in einer Märchenwelt — es war wirklich manchmal wild und phantastisch genug mit all den Manövern und dem Spektakel — einmal dort unten an der Landspitze mit Pechschindeln und blanken Messern. Es waren ein paar Portugiesen dabei, irgendein schwedischer Raubhölzler und einige von unsern einheimischen Helden.“

„Was für Angst haben wir nachträglich ausgestanden, als wir hörten, daß es eine große Geschichte geworden war mit Pechschindeln, Harbeswogel und einem ordentlichen Verhör. Wir gingen ein paar Tage ganz eingeschüchert herum und glaubten, daß man uns als Zeugen vernehmen würde. Ich weiß nicht, wer uns diesen Unsinn eingeredet hatte. Einmal wäre das ja schon an sich schrecklich gewesen und dann hätten ja auch Sie, gnädige Frau, und meine Eltern erfahren, daß wir mit dabei gewesen waren, und wir hätten zu Hause gesagt, daß wir nur unsere Relationen zusammen lernten.“

In Frau Bugges Buge kam plötzlich etwas Starres. Sie riß die Augen zusammen und horchte gespannt. Andreas Reerdrum fuhr fort, während er sich immer mehr in seine Erinnerungen vertiefte.

„Und dann in der Kajüte mit den Steuermännern und Matrosen. Was wir da alles für seltsame Sachen zu sehen und zu hören bekamen. Wenn ich jetzt so daran zurückdenke, scheint es mir, wir haben manches Gute davon gehabt — und manches war auch nicht gut für uns. Alle möglichen Dinge natürlich — aber das ging zum Glück aus uns vorbei. Zum größten Teil verstanden wir es ja nicht einmal. Und dann habe ich auch immer gefunden, daß diese Art von Leuten sündern gegenüber einer gewissen Milderlichkeit an den Tag legen. Ich kann mich noch deutlich erinnern, daß sie aberhand verblühte Worte

und Anspielungen gebrauchten, über die sie untereinander unbändig lachten, aber nicht glaubten, daß wir etwas davon verstanden. In der Bezeichnung waren sie dümmel genug. Und wir — ja, Kinder sind oft schlauer als man denkt — wir taten so, als ob wir es nicht verstanden, und waren selbst froh, daß wir das konnten. Selbst wenn wir dann wieder allein unter uns waren. Wir schüttelten es einfach von uns ab. Es war ja auch genug anderes da — Bilder von fremden Städten, Schiffe auf hoher See,



Die rauchten wir dann auf dem Bergrücken hinter der Stadt.

Mädchen und Frauen von ausländischem Aussehen — und dann traktierten sie uns mit Kokosnüssen, Bananen und seltsamen eingemachten Früchten, Branntwein und derartige harte Sachen gaben sie uns nie. Nur ein einziges Mal war da ein Spanier, der uns Wein und eine Havana gab. Die rauchten wir dann nachher auf dem Bergrücken oben hinter der Stadt. Und da wurde uns so schlecht, daß wir dachten, es wäre aus mit uns. Schließlich lagen wir beide hinter einem großen Stein und hielten uns fest umschlingungen, um wenigstens zusammen zu sterben. Ach du lieber Gott ja! Und dann waren da Papageien aus Brasilien und ein Affe aus Borneo und einmal saßen sie uns ein paar echte Indiamerikassins

an. Noch lange nachher sparten wir all unser Geld zusammen, um sie uns zu kaufen. Denken Sie sich nur, bei den Indianerspielen nächstes Frühjahr im Stadtwald in echten Mokassins aufzutreten zu können.

Aber ehe wir eine Summe beisammen hatten, die wir anständigweise dafür hätten bieten können, war das Schiff schon wieder in See gegangen.

Ja, wie wir uns da miteinander amüsiert haben! Natürlich war Kasper immer der Anführer bei all unsern Streichen. Und alle hatten ihn gern, sehen Sie, er hatte ein so merkwürdiges Talent, mit den Leuten umzugehen, und wußte so gut Bescheid in allem, was mit Schiffen zusammenhing. Wie er sich für alles interessierte und nach allem fragte. Ich konnte mich nie entschließen, auch einmal zu fragen, um meine bodenlose Unwissenheit nicht zu verzeihen. Ich konnte mich auch nie recht darin orientieren und deshalb bewunderte ich Kasper so. Es war mir förmlich Bedürfnis, mich in seinem Gange zu sonnen. Ich habe später so oft darüber nachgedacht, was mich eigentlich damals so in seinem Bann hielt, ohne daß ich es selbst wußte. Es war eben sein moralischer Mut. Ich selbst war ziemlich feige aus lauter Eitelkeit. Kasper war gewiß auch eitel, aber feig war er niemals. Er wußte sich immer in aller Ruhe aus der Affäre zu ziehen. Wenn er ausgelacht wurde, und das ist das Schlimmste, was einem Jungen passieren kann, so schlug er gleich drauflos. Ob sein Gegner groß oder klein, stark oder ein Schwächling war, das ließ ihn ganz kalt. Denn, sehen Sie, sein rein physischer Mut, das war einfach etwas Unglaubliches. Es macht einen getarben zu schwindeln, daran zu denken. Wenn er so auf dem Pouch auf dem Mastkopf lag und sich wie ein Kreislauf rundum drehte oder sich im Mastkorb auszog, eine Zeitlang auf der Nahe balancierte und dann kopfüber in die See sprang.

Frau Bugges schauderte und Andreas lachte. „Ja, und das war noch nicht einmal das Schlimmste. Da war noch die Geschichte mit dem Holländer, mit dem wütenden Holländer, die werde ich nie vergessen.“

Wir hatten, Gott weiß wo, einen schwungvollen holländischen Fluch aufgeschwatzt. Ich glaube, er hieß etwa so: „Da die die Dovel hooel“ und sollte jedenfalls bedeuten: „Daß dich der Teufel hol!“

(Fortsetzung folgt.)



Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

„Aha, wir sind auf alle Fälle vorbereitet“, dachte Trug, sehr befriedigt über den Zufall, der ihm diese unerwartete Entdeckung verschafft hatte. „Gut, daß wir dies wissen, mein Bursche!“

Als er später nach hastig eingenommener Mahlzeit in seine Schlafkabine kam, schob er gleichfalls einen Revolver in die Tasche. Erst dann legte er sich zur Ruhe.

Der Tag verging den Passagieren im Flug. Mr. Cartergin hatte alle Hände voll zu tun mit den Vorbereitungen für das Konzert. Den ganzen Vormittag wurden Klaviere herumgetragen, weil in den verschiedensten Räumen Proben abgehalten werden mußten. Der Zimmermann mußte ein Podium herstellen. Die „Bord-Zeitung“, die sonst nur einmal täglich erschien, brachte nach Tisch eine Extrausgabe. Programme wurden gedruckt. So oft eine Tür aufging, hörte man Musik. Die Friseurinnen hatten von Mittag an zu tun, um alle die schönen Frauenköpfe zu ondulieren, frisieren, mit Reißern, Perlen und Brillanten zu schmücken. Die Kammerjungfern bügelten Toiletten aus und legten den Staat ihrer Herrinnen zurecht. Blumengruppen und Kübelgewächse wurden gepfändert, um Bouquets für die mitwirkenden Damen zu gewinnen. Mr. Cartergin hatte sich in den Kopf gesetzt, es sollte alles genau so sein wie bei einem richtigen Konzert auf dem Festland.

Das Zwischwöchliche aber war im stillen entzückt, wieder einmal eine Gelegenheit zu haben, sich von der schönsten Seite zu zeigen.

Der Tanz vorgestern war ja nur „improvisiert“ gewesen. Das Konzert dagegen war feierlich angelegt, und Künstler von Rang taten mit.

Und schließlich, wozu schleppte man denn all die hübschen Dinge in den Koffern mit, wenn man sie nicht auch mal zeigen wollte?

„Mama, ich bin so glücklich! Eine so lustige Ueberfahrt haben wir noch nie mitgemacht!“ rief May Lyon, die eben mit heißen Baden und strahlenden Augen von einer Probe kam, ihre Mutter umarmend. „Weißt du, daß Mister Trug mir soeben sagte, er habe noch nie so Beethovens spielen gehört, wie eben jetzt, wo ich ihm die Mondschinsonate vorspielte? Ich glaube übrigens wirklich, er ist verliebt in mich!“

Gott gebe es, miß dem! Er ist ein Reffe der Mores!

Es wäre ein großes Glück für dich und uns alle!

Die schöne Stella wirkte auch mit. Sie sollte ungarische Volkstänze singen und bezauberte vorläufig in einem Winkel des Musiksalons den jungen White damit. Arpad begleitete sie auf dem Klavier. Marjorie Lakdale aber stand dicht hinter ihm und mannte die Notenblätter um. Dabei hob er dann immer den Kopf, und beider Wangen tauchten tief ineinander.

Leider machte Mrs. Lakdale dieser Idylle ein Ende, indem sie ihre Tochter ärgerlich zu sich rief und in ihre Kosette mitnahm. Angeblich, weil sie ihren Rat brauchte, welche Toilette sie für den Abend wählen solle...

Kapitel 13.

Das erwartete Telegramm aus Scotland Yard war nach Tisch endlich gekommen.

Es lautete: „All right. Ihr Bericht hat uns überzeugt. Ein Emile Gringot am U. Colledge unbekannt. Inspektor Bent ist verständigt, wird, da „Capo“ früher vor der „Queen Mary“ drüber antommt, alles Nötige veranlassen.“

Trug schob die Depesche ärgerlich in die Tasche. „Wenn der „Capo“ früher antommt! Aber allem Anschein nach wird dies ja nicht der Fall sein!“ murmelte er.

Zwei Stunden später hatte er Telegramm, Gringot und den „Capo“ vergessen. Man fuhr im Nebel. Zwar war er nur leicht, und man konnte ganz gut eine gewisse Strecke dabei übersehen, aber man fuhr eben immer noch mit Vollstampf.

Denn Cartergin hatte auf des Kapitäns Vorstellungen war ein spöttisches Lachen gehabt.

„Wegen des bösen Nebels langsamer fahren? Das fällt Ihnen ein! In einer Viertelstunde sind wir draußen und haben wieder, den Karsten Abend. Lassen Sie doch die Dampfpeife und das Nebelhorn spielen, wenn Sie durchaus etwas tun wollen!“

Es schien, als ob er recht behalten sollte. Der Nebel wies sich wirklich nur als Nebelbank, hinter der die Abendsonne goldig und klar auf den Wassern spielte.

Aber eine Stunde später kam man in eine zweite Nebelbank. Als man sie durchquert hatte, war die Sonne gesunken, und man wäre bei einem Haar in einen entgegenkommenden Dampfer hineingerannt. Nur dem unaufrichtigen Lügen des Nebelhorns, dem schrillen Geschrei der Dampfpeife und der Geistesgegenwart von Kapitän Trug, der sofort Konterdampf geben ließ, war es zu danken, daß ein Unglück vermieden wurde.

Die Passagiere sahen in diesem Augenblick gerade beim Dinner. Gleich darauf sollte das Konzert beginnen.

Das Schiff, das der „Queen Mary“ entgegenkam, war der Dampfer „Canada-Hill“, der die Fahrt nach Liverpool machte. Er fuhr dicht an der „Queen“ vorbei, so dicht, daß sein Kapitän sich mittels Sprachrohr mit Trug verständigen konnte.

„Hallo, Vorsicht!“ rief er herüber. „Vor Euch sind Eisberge! Wären bei 43 Grad Breite und 53 Grad Länge beinahe von einem in den Grund gebahrt worden. Haltet fählichen Kurs.“

Kapitän Trug dankte für die Mitteilung. Er war sehr blaß geworden. Wie leicht hätten sie bei dieser Gelegenheit ohne die Warnung in ihr Verderben fahren können!

Sofort ließ er den Kurs des Schiffes nach Süden abfallen. Dann ließ er Mr. Cartergin zu sich bitten.

Cartergin war sehr ungehalten, daß man ihn mitten im Essen störte.

„Nun, was gibt es denn schon wieder?“

Trug teilte ihm in kurzen Worten das Gehörte mit. „Wird diesen unter diesen Umständen nicht mehr mit 24 Knoten fahren, Sir“, schloß er ernst. „Es wäre gewissenslos!“

„Aha, das sehe ich noch lange nicht ein. Wo befinden wir uns?“

„Bei 43 Grad nördlicher Breite, 50 Grad westlicher Länge.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Montag vormittag 1/12 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Gutsauszügler

Herr Karl Aug. Stölzer

im Alter von 72 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, am 27. August 1929.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Bernhard Stölzer

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Geschenke, Blumen und Glückwünsche, durch die wir am Tage unserer Silberhochzeit erfreut wurden, danken wir hierdurch herzlichst

Curt Unger u. Frau.

Ottendorf-Okrilla, den 27. August 1929.

Turnv. „Jahn“ e.V. Ottendorf-Okrilla

Dienstag, den 27. Aug. abends 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch.

Bildbilder = Vortrag

von Turnbr. Max Gisold Nie'a.

Die Deutsche Turnschule in Berlin, das Kreisheim, die übrigen Kreisjugenderbergen und allerlei Wissenswerte aus der Sächsischen Turnerschaft.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Alle Mitglieder werden um ihren Besuch gebeten. Gütlich herzlich willkommen.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 1.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Choimer, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

3 ERZEUGNISSE VON WEILWERKE!

TORPEDO-FAHRRÄDER + QUALITÄTS-FAHRRÄDER

TORPEDO-SCHREIBMASCHINEN FÜR BÜRO, REISE UND HEIM

TORPEDO-FAHRRÄDER, STEUER-FLIEßERSCHNITT

TORPEDO

FAHRRÄDER, SCHREIBMASCHINEN WEILWERKE A.G. FRANKFURT-MAIN

Gasthof zum Hirsch. Donnerstag



Schweine Schlachten.

Hierzu ladet freundl. ein **Rob. Lebnert.**

Eine hochtragende

Zug-Kuh

sofort zu verkaufen.

Madingen Nr. 79.

Zur Einkochzeit empfehle

Pergament-Papier

zum Binden der Büchsen bestes Mittel gegen Pilz- und Schimmelbildung

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Sommer-Sprossen

auch in d. Hartnäckigst. Fällen werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Leimverfärbungsmittel „Fenus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schädler. Pr. M. 2.75. Nur zu haben bei:

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Ehrenerklärung.

Die gegen Frau Gertrud Balentowich ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Franz Dydynski.

Küchen spitzen

in großer Auswahl empfiehlt

Buchhandlung F. Rühle.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.

Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück

Hintergasse Nr. 4.

